

Secondhand Architektur 2013

Architektur und Schule

Die Um- und Zwischennutzung von brachliegenden urbanen Räumen, das Umfunktionieren verlassener, ungenutzter Gebäude sowie das Verwenden von recycelten Baumaterialien gewinnen für die Stadtplanung und -Stadtentwicklung zunehmend an Bedeutung. Architektur avanciert immer stärker zum Vermittler innerhalb komplexer Verwertungs- und Umnutzungsprozesse im Spannungsfeld der leeren, ungenutzten, bzw. nicht mehr benötigten Gebäude, Gebiete und Flächen. Zum einen gilt es Ideen für langfristige Umnutzungskonzepte zu finden - zum anderen alternativ dazu auch temporäre Zwischenlösungen zu kreieren. Werden Gebäude und Brachflächen „wiederverwertet und aufgewertet“, setzt man sich dabei gleichzeitig mit Werten wie Nachhaltigkeit, Aneignung und Beteiligung auseinander und regt ein Nachdenken über den sich daraus ergebenden ökologischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Mehrwert möglicher Transformationsprozesse an.

Im Rahmen des Seminars wurde untersucht, wie man im Kontext interaktiver, mediengestützter Architekturvermittlung Kindern und Jugendlichen Zugang zur Raumgestaltung verschaffen kann. Wie können ihre Alltagspraktiken, ihre subjektiven Formen der Raumbenutzung und Lebensführung mit diesem Feld der Architektur in Verbindung gebracht werden? Wie kann man sie anregen Architektur(leer)räume neu zu denken, umzufunktionieren, neu zu besetzen- zu recyceln und damit eine aktive Teilhabe an Entwicklungs- und Gestaltungsprozessen sowie der selbstbestimmten Nutzung von (Stadt-)Räumen zu entwickeln?

Aus den Ergebnissen dieser Untersuchungen entwickelte sich ein Projekt, das sich mit der konkreten Umnutzung brachliegender Flächen bzw. leerstehenden Häusern in Weimar befasste. Unter Anleitung einer interdisziplinären Gruppe Studierender der Bauhaus-Universität Weimar beschäftigte sich eine Klasse des Goethe-Gymnasiums mit diesem Thema und entwickelte ein beispielhaftes Konzept zur Umnutzung des alten Trocken bzw. Lagerhauses auf dem Gebiet der ehemaligen Ofenwerke am Brühl.

Bei der Projektdurchführung sollte es gezielt darum gehen, die Schüler aktiv an dem Ideenfindungsprozess zu beteiligen, sodass sie ein Bewusstsein für die komplexe Thematik der Um- und Zwischennutzung von gebauter Umwelt entwickeln.



Exkursion zu den ehemaligen Ofenwerken

© Tobias Kumkar

Eine einführende Sensibilisierung für den Bereich der Architektur und Stadtplanung bildete das Fundament zum weiteren Vorgehen. Mit Hilfe eines Fragenkataloges wurden Freizeitaktivitäten erforscht sowie für eine Umnutzung geeignete Leerstände und Brachflächen im Umfeld der Schüler gesucht.

Nach der eher theoretischen Einführung lieferte eine Exkursion zu den „Schmidtschen Ofenwerken“ am Brühl erste Einblicke in die Praxis. Die dortige Führung von Herrn Dipl.-Ing. Arch. Christian Prieß (igb AG) lieferte nützliche Informationen zu der Geschichte, der weiteren Entwicklung und der tatsächlich geplanten Umnutzung des Areals.

Einige während der Führung besichtigte Räume bildeten den Ausgangspunkt für die folgende Konzeptentwicklung. Mit Hilfe der im Unterricht gesammelten Informationen waren die Schüler in der Lage ein hochwertiges Nutzungskonzept für die angetroffenen Räumlichkeiten zu entwickeln.

Die Auseinandersetzung mit dem „Raum“ und seinen vielschichtigen Facetten erfolgte anhand qualitativer, fotografischer und zeichnerischer Analysen. Die konzeptionellen Neugestaltung des Trocken- bzw. Lagerhauses galt es nun anhand von Plakaten und Modellen publikumswirksam aufzuarbeiten.